

„Perspektiven Rheinland-Pfalz“  
im medizinisch gestützten Präventionsmarkt

Stephan v. Bandemer  
Institut Arbeit und Technik  
Munscheidstr. 14  
45886 Gelsenkirchen  
Tel. 0209/167-1363  
bandemer@iat.eu

## Ausgangslage

- Der Masterplan Gesundheitswirtschaft Rheinland-Pfalz setzt auf den Aufbau von Sektor übergreifenden Versorgungs- und Wertschöpfungsketten
- Ein wesentliches Element der Versorgungsketten besteht in der medizinische-gestützten Prävention
- Die Einbindung der Prävention in die Versorgungs- und Wertschöpfungsketten bietet auch Chancen für den Gesundheitstourismus
- Voraussetzung für die Erschließung dieser Potenziale ist eine klare medizinisch-gestützte Profilbildung

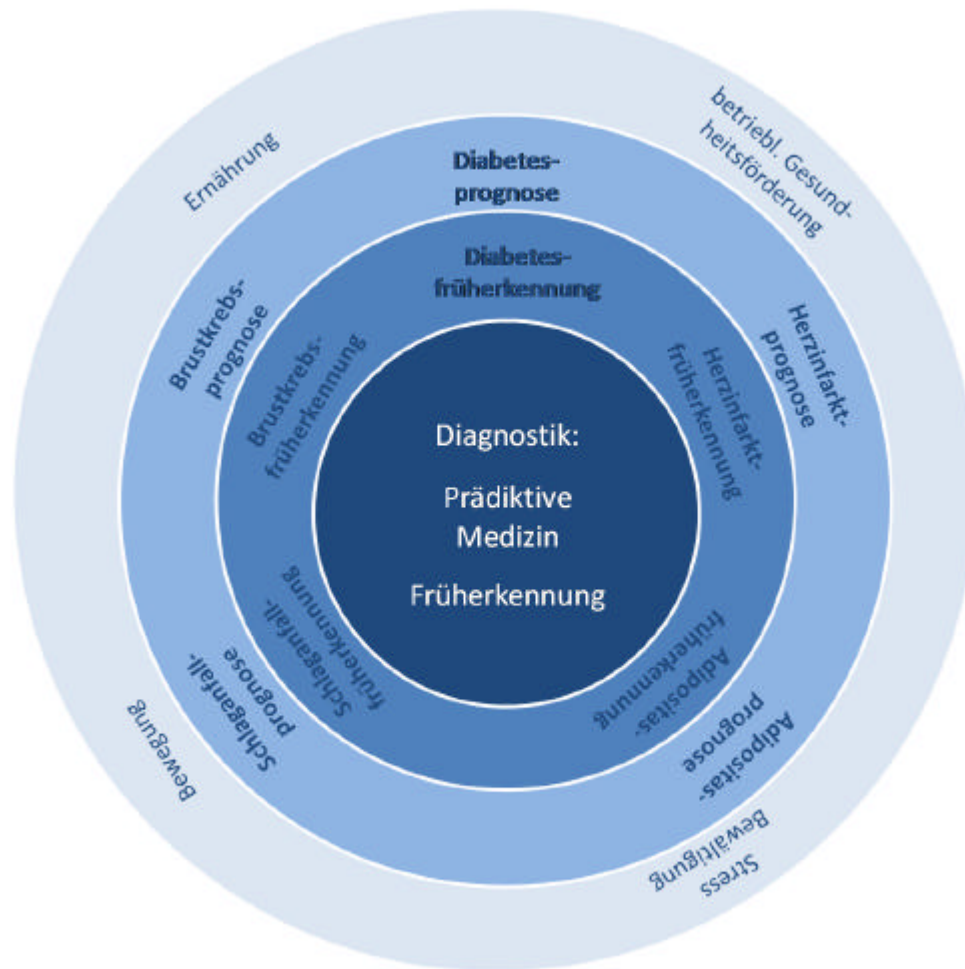
## Treiber der Präventionsentwicklung

- Deutliche Zunahme chronischer Erkrankungen durch demographischen Wandel
- Steigerung der Folgekosten von Erkrankungen durch medizinisch technischen Fortschritt
- Rasante Entwicklung der Diagnostik ermöglicht Krankheitsvorhersage und Früherkennung

## **Ansatzpunkte für medizinisch gestützte Präventionsangebote**

- Primärprävention zur Vermeidung von Erkrankungen
- Sekundärprävention zur Früherkennung und Abwendung von Erkrankungen
- Tertiärprävention zur Vermeidung von Komplikationen und Krankheitsfolgen

## Beispiel für Primärprävention: Prädiktive Medizin



Paradigmenwandel von der kurativen zur präventiven Medizin auf Basis der Entwicklung der molekularbiologische Diagnostik (National Institut of Health/USA)

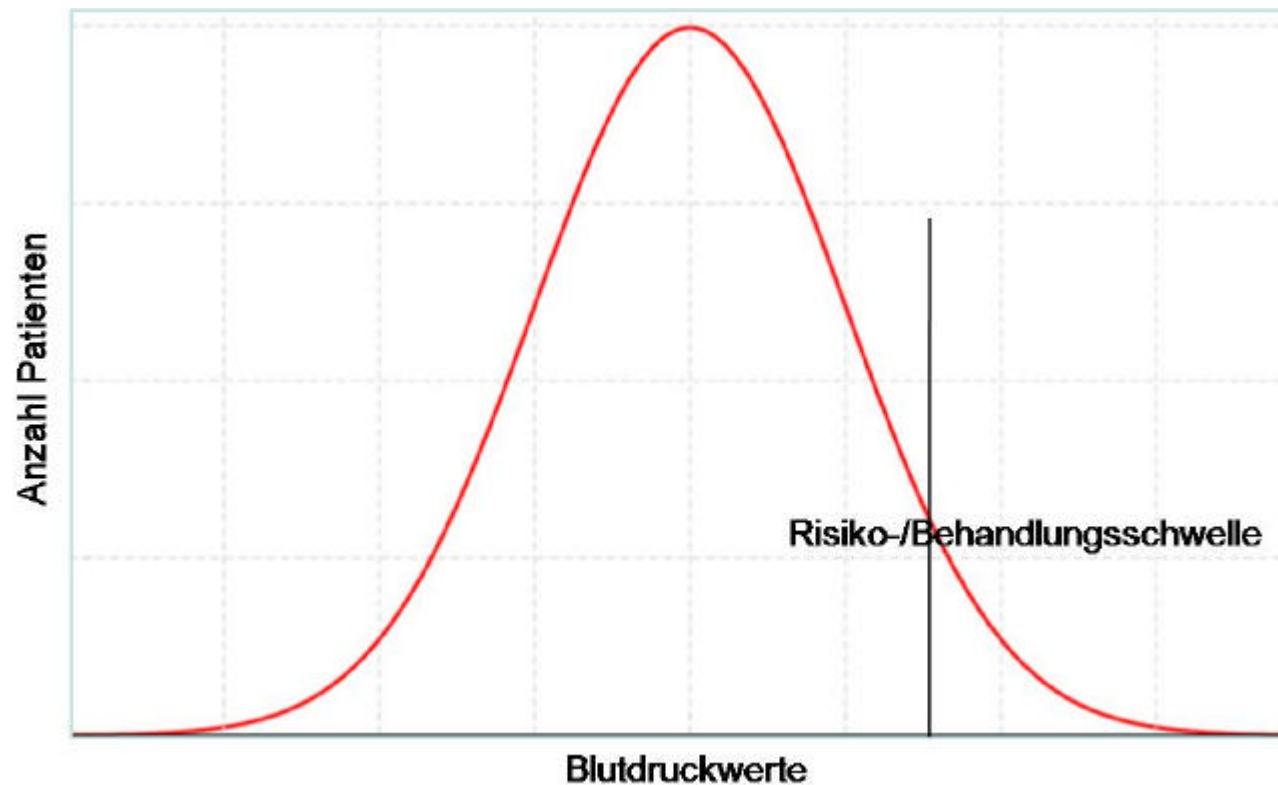
- Prädiktiv
- Präventiv
- Personalisiert
- Partizipativ

=> P<sup>4</sup>

Neue Konzepte einer personalisierten und partizipativen Prävention

## Beispiel für Sekundärprävention: Bluthochdruck

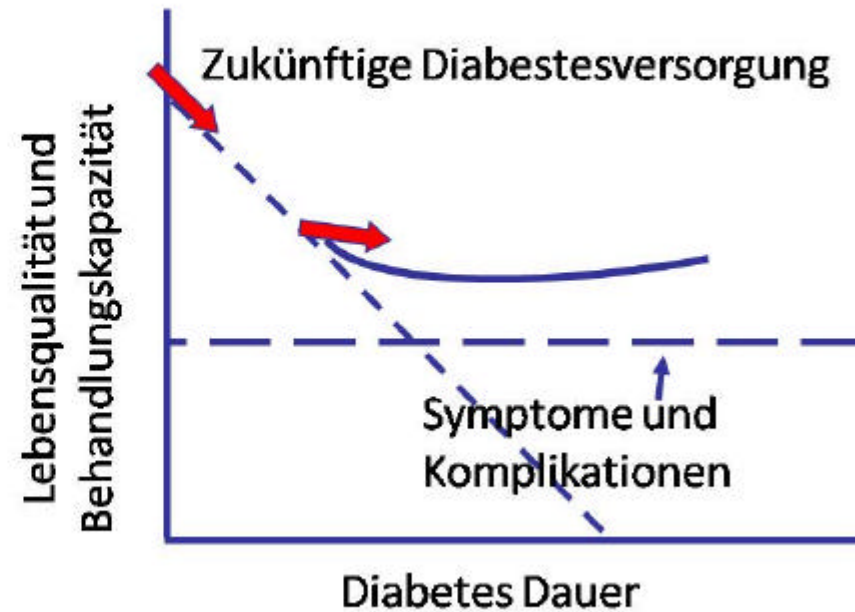
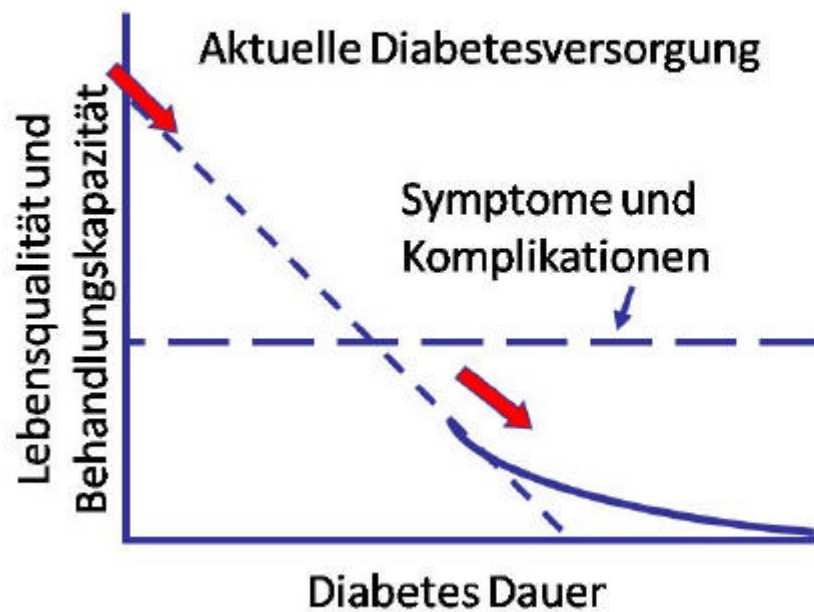
Systematisch Prävention beim Bluthochdruck kann gezielt Risiken wie Herzinfarkt, Schlaganfall, Niereninsuffizienz etc. reduzieren (ab dem 50. Lebensjahr fast jeder 2.)



## Beispiel für Tertiärprävention: Diabetes

Stopp des „Dominoeffektes“ diabetischer Komplikationen

### Zielsetzung der Diabetesprävention und Behandlung



## „Dominoeffekt“ diabetischer Komplikationen



- microvascular disorder
- retinopathy
- angiopathy
- „diabetic foot“
- nephropathy
- neuropathy
- silent infarcts
- cardiomyopathy

## **Anforderungen für den Tourismus bei medizinisch gestützten Präventionsangeboten**

- Einbindung in die gesundheitswirtschaftliche Versorgungswertschöpfungskette durch Kooperation mit Akutversorgung
- Klare therapeutische Profilbildung und Sicherung der Ergebnisqualität
- Cross-Selling von Wellness, Erlebnis etc. als Zusatzangebot

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit